

Karfreitag, 10. April 2020

Wochenspruch:

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh 3,16

Psalm 22, 2-9.12.16.19-20:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?  
Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

3 Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

4 Aber du bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.

5 Unsere Väter hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

6 Zu dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

7 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

8 Alle, die mich sehen, verspotten mich, sperren das Maul auf und schütteln den Kopf:

9 »Er klage es dem HERRN, der helfe ihm heraus und rette ihn, hat er Gefallen an ihm.«

12 Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hier kein Helfer.

16 Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine Scherbe, / und meine Zunge klebt mir am Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub.

19 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand.

20 Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Lesung AT Jesaja 52,13-15 54,1-12:

13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. 14 Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, 15 so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.

54,1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? 2 Er schoß auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erdrich. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die

uns gefallen hätte. 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. 6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. 8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.

10 Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. 12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

Gebet:

Herr, unser Gott, warum hast du uns verlassen?

Wir spüren dich nicht, wenn wir dich brauchen.

Wir beten und hören keine Antwort.

Wir kommen nicht klar und du bleibst stumm greifst nicht ein.

Erbarme dich unser!

Gnade:

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. (2.Kor 5,19)

Jesus Christus,  
du richtest auf, was wir umstoßen,  
du bringst zurecht, was wir zerbrechen,  
du bringst neues Leben, wo wir scheitern.  
Tritt du für uns ein im Leben und im Tod.  
Amen.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden eg 85

Lesung Evangelium Johannes 19,-30:

16 Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, 17 und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. 19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. 20 Diese Aufschrift lasen

viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. 21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. 23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. 24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. 25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. 26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! 27 Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das

ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Lied:

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken eg 91

Predigttext 2. Korinther 5,14-21:

14 Denn die Liebe Christi drängt uns, da wir erkannt haben, dass einer für alle gestorben ist und so alle gestorben sind. 15 Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde.

16 Darum kennen wir von nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr. 17 Darum: Ist jemand in

Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. 18 Aber das alles ist von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt. 19 Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.

20 So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! 21 Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.

Liebe Gemeinde,

Straft Gott, indem er Plagen oder Krankheiten schickt? Oft haben Menschen Katastrophen so oder ähnlich gedeutet.

Jesus hat uns gelehrt, dass nicht Gott Katastrophen auslöst, sondern wir selbst dazu beitragen. Er mahnte zum Blick Gottes auf diese Welt, auf die Menschen und das ganze Leben. Er lebte vor, füreinander da zu sein.

Stellt also die Liebe über eure Geltungssucht. Sucht die Versöhnung anstelle von Rache. Wer immer erster sein will, rennt an den anderen vorbei und ist am Ziel womöglich einsam. Sucht die Verbindung und haltet Kontakt, nicht um euch gegenseitig auszunutzen, sondern zu helfen.

Und habt keine Angst vor Gott. Er will euch nichts Böses, auch nicht euch gängeln und maßregeln. Frei sollt ihr sein! Nur gehören auch zur Freiheit Regeln, wenn sie für alle gleichermaßen gelten soll.

Wie das geht? Das könnt ihr von Gott erfahren, lernen, mit ihm einüben. Lauft nicht weg von ihm, sondern hin zu ihm. Ihr lauft sonst in die falsche Richtung, also in die, die euch nicht guttut, weil ihr immer nur bei euch selber bleibt. Kehrt um! Er will sich mit euch wieder vertragen und euch helfen. So könnte Jesus heute sagen.

Und so schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth. Er schreibt so unzweideutig und tröstlich, dass Gott die Welt mit sich versöhnt hat, dass man kaum glauben kann, wie sich trotzdem über die folgenden fast 2.000 Jahre bis in die heutige Zeit hinein zumindest in der sogenannten westlichen Welt das Gegenteil entwickeln konnte und in den Köpfen festgesetzt hat:

Gott habe sich selbst versöhnt, versöhnen wollen oder sogar müssen und deswegen seinen Sohn an unserer Stelle geopfert.

Nein!

Gott versöhnte nicht sich.

Er versöhnte die Welt.

Die hatte nämlich Versöhnung nötig!

Und das hat sie noch!

Deswegen sollen wir uns auch versöhnen lassen!

Und wir sollen dafür werben, Botschafter sein.

Jede Kirche, jede Gemeinde, jede Christin, jeder Christ - eine Botschaft.

Noch einmal:

Nicht Gott muss versöhnt werden, er ist nicht versöhnungsbedürftig.

Er versöhnt!

Und zwar diese Welt, die es so nötig hat.

Nicht Gott ist der Welt böse, sondern die Welt ist anscheinend böse auf Gott, gibt ihm für alles Mögliche die Schuld. Na klar, typisch, so sind wir, weil es nicht verstehen oder nicht verstehen wollen, unsere eigene Schuld nicht eingestehen wollen oder gar nicht sehen, nicht einsehen.

In Jesus stellt sich Gott auf die Seite der Opfer,  
ergreift für sie Partei, macht sich selbst zum Opfer.

Damit gibt Gott der Klage der Welt Recht.  
Damit erweist sich die Liebe stets an der Seite der  
Schwachen.

Das sollen wir uns gesagt sein lassen.  
Lasst euch auch versöhnen mit Gott.  
Seht ihn an eurer Seite.  
Er stellt sich mit uns der Ohnmacht und verzichtet auf  
Allmacht.  
Er hat Position bezogen.  
Dazu sollen wir uns verhalten.  
Nehmt seine Entscheidung an und vertraut darauf,  
dass dies der Weg zu einer versöhnten Welt ist.

Provokant ist und bleibt diese Aufforderung an jedem  
Kindergrab, auf der Krebsstation, bei der aktuellen  
Pandemie und allem lauten und leisen Unrecht in  
dieser Welt. Es klingt eher wie eine Zumutung! Wie  
soll ich mich da versöhnen zu lassen!

Stille!

Halte inne!  
Sieh das Leben aus der Sicht Jesu!  
Er geht immer ins Zentrum des Übels und stellt sich  
an die Seite der Schwächsten, hilfreich und tröstlich,  
liebend und hoffend.

Christus ruft uns zu:  
Vertraut mir, glaubt meinem Vater, lasst euch trösten.  
Er hält euch, wenn ihr zittert. In seinen Armen könnt  
ihr das alles aushalten.  
Aber ihr könnt auch laut werden, aufstehen und  
euch mit ihm an die Seite der Ohnmächtigen stellen  
und gemeinsam gegen das Leid angehen.  
Amen.

Lied nach der Melodie des „Christe, du Lamm Gottes“  
(Agnus Dei):  
Christus, Antlitz Gottes, der du siehst, was uns  
beschämt, erbarm dich unser.  
Christus, Weisheit Gottes, der umfasst was uns  
zerreißt, erbarm dich unser.  
Christus, Heiland Gottes, der du löst, was uns  
bedrängt, gib uns deinen Frieden.  
Amen.

Fürbitten:

Wir legen dir, Gott, ans Herz,  
alle Menschen, die nicht zurecht kommen in dieser  
Zeit,  
die an Einsamkeit leiden,  
die keinen Sinn entdecken können,  
die von Schmerz und Krankheit geplagt werden,  
die hungern und dürsten,  
die unterdrückt werden und misshandelt,  
die den Tod vor Augen haben,  
die kein zu Hause haben,  
die keinen Ausweg aus der Angst finden,  
die traurig sind,  
die schwere Schuld auf sich geladen haben  
und die uns besonders nahe und lieb sind.

Verlass keinen Menschen auf dieser Welt.  
Hilf uns zur Versöhnung mit dir und untereinander.

Wir bitten dich für alle, die sich einsetzen für das  
Leben und Wohlergehen anderer Menschen, um  
Hoffnung und Stärke und dass sie andere zur  
Hilfsbereitschaft anstiften.  
Geh du voran und nimm uns mit!  
Amen.

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

Gott segne und behüte dich.  
Gott lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir  
gnädig.  
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir  
Frieden.  
Amen.